



## Rund ums Pferd Informationsveranstaltung für Pferdefreunde



### Erste Hilfe für das Pferd

Knut Certa, Tierarzt aus der Pferdepraxis am Hellweg, Soest

Im Rahmen der Vortragsreihe „Rund ums Pferd“ referierte der Tierarzt Knut Certa von der Pferdepraxis am Hellweg über das Thema: „Erste Hilfe für das Pferd“. Herr Certa ist seit über 20 Jahren praktizierender Tierarzt und konnte daher aus einem reichen Erfahrungsschatz und persönlicher Anschauung berichten. Der Vortrag war gegliedert in die drei Themengebiete: Normalzustand des Pferdes, Nottfälle im Allgemeinen und das brisante Thema Prävention, also Vermeidung von Unfällen. Herr Certa wies nachdrücklich darauf hin, dass das Pferd als Fluchttier bei vermeintlicher Gefahr in Panik geraten und dann unvorhersehbar reagieren und sich und seine Umgebung in Gefahr bringen kann. Diese Tatsache muss im Umgang mit den Tieren immer berücksichtigt werden.

### **Physiologischer Normalzustand des Pferdes**

Abweichungen vom Normalzustand sind immer ein Warnzeichen und können Hinweise auf die Schwere der Erkrankung geben. Auch für den Laien sind die Parameter Körpertemperatur, Hautturgor, Schleimhautfarbe und Atem- sowie Herzfrequenz leicht bestimmbar. Die Körpertemperatur des Pferdes liegt im Bereich von 37,5 bis 38,2°C und bei Fohlen auch bis 38,5°C. Eine erhöhte Temperatur kann sowohl bei einer Infektion vorliegen als auch eine massive Stresssituation anzeigen. Erniedrigt ist die Temperatur bei Unterkühlung oder starken Blutungen. Die Messung sollte ausschließlich rektal erfolgen, wobei das Thermometer an der Darmwand anliegen muss. Eine Messung im Lumen des Darms gibt keine zuverlässige Auskunft.

Der Hautturgor wird durch eine gezogene Hautfalte bestimmt. Sie muss spontan verstreichen, andernfalls liegt ein Wasser- oder Elektrolytmangel vor. Die Färbung der Schleimhäute sollte blassrosa sein und sie sollten leicht feucht glänzen. Blauverfärbung zeigt einen Sauerstoffmangel an, porzellanfarben werden die Schleimhäute im Schockzustand. Bei der Herzfrequenz liegt der Richtwert im Ruhezustand bei 28 bis 40 Schlägen pro Minute und wird am Mandibularwinkel, einer Einkerbung kurz vor dem Unterkieferwinkel unter dem Kopf, ertastet (s. Abbildung). Er sollte gleichmäßig, kräftig und regelmäßig sein. Hohe Herzfrequenz deutet auf Belastung oder Fieber hin, niedrige auf Schock oder Blutungen.



Foto: Certa

Zur Bestimmung der Atemfrequenz beobachtet man den Brustkorb, welcher sich 8- bis 12-mal pro Minute heben und senken sollte. Hohe Atemfrequenz tritt auf bei Aufregung, Belastung, Fieber oder Atemnot, niedrige unter Schock und bei Kreislaufproblemen. Allerdings können auch Medikamente die Ursache für eine niedrige Atemfrequenz sein.

Veränderungen ein oder mehrerer Parameter weisen auf einen Notfall hin, zu dem ein Tierarzt hinzugezogen werden muss.

## **Notfälle**

Zu den bekanntesten Notfällen gehören unter anderem Kolik, Kreuzverschlag, offene Wunden, akute Hufrehe, Schlundverstopfung oder Schweregeburten. Um für einen Notfall bestmöglich vorbereitet zu sein, müssen wichtige Telefonnummern, wie zum Beispiel von Tierarzt, Einsteller/Besitzer oder der Klinik gut sichtbar im Stall aushängen. Außerdem sollte man sich schon vorher informieren, wo man sich gegebenenfalls einen Hänger ausleihen kann, um hier nicht wertvolle Zeit zu verlieren.

Für lange Wanderritte empfahl Herr Certa die **Notfalltasche** mit notwendigen Utensilien, zum Beispiel Verbandsmaterial, Hufzange, Thermometer, Handschuhe, Schere, Taschenlampe. Eine Nasenbremse sollte ebenfalls nicht fehlen. In einer Notfallsituation heißt es Ruhe bewahren, Unbeteiligte höflich des Ortes verweisen und mit der nötigen Sachkunde die Verantwortung zu übernehmen. Erst im Anschluss daran ist der Tierarzt zu benachrichtigen und Erste Hilfe zu leisten. Dabei nicht vergessen, den Aufenthaltsort des Pferdes zu nennen und eine Telefonnummer für Rückfragen anzugeben!

Im weiteren Verlauf beschrieb Herr Certa symptomatisch die häufigsten Notfallsituationen rund ums Pferd. Das Auftreten von **Kreislaufproblemen** ist daran zu erkennen, dass das Tier zittert und schwankt sowie schwitzt und eine helle Verfärbung der Schleimhaut aufweist. In diesem Fall ist sofortiges Absteigen und Absatteln, als auch Beruhigen und Wasser anbieten unerlässlich.

Unter **Kolik** versteht man schmerzhaft Zustände im Bauchraum, die sich durch Unruhe, häufiges Wälzen, Scharren, Flehmen und Schwitzen bemerkbar machen. Erste Hilfe Maßnahmen vor Eintreffen des Tierarztes sind Führen zum Verhindern von Festliegen und als Anregung der Darmmotilität. Koliken sind sehr veränderlich und können plötzlich hochdramatisch werden. Deshalb ist zum eigenen Schutz immer mit unvorhergesehenen Reaktionen des Pferdes zu rechnen.

**Kreuzverschlag** ist eine schwere Entgleisung des Muskelstoffwechsels. Dieser ist an plötzlichem Kürzertreten, stehenbleiben und dem dafür charakteristischen kaffeebraunen Harn festzustellen. Hier sind die Erste Hilfe Maßnahmen ebenfalls absteigen, absatteln und beruhigen. Wichtig ist hier, dass das Pferd nicht bewegt und gegebenenfalls eingedeckt wird. Die gleichen Maßnahmen sollten bei der aktuell häufiger auftretenden Weidemyopathie, ebenfalls einer Störung des Muskelstoffwechsels ergriffen werden. Diese Notfallsituation ist hoch akut aufgrund der schnellen Zustandsveränderung des Tieres. Charakteristisch ist die volle Harnblase. Die Ursachen für Weidemyopathie sind noch nicht ausreichend erforscht, es ist nur bekannt, dass Toxine die Muskelfasern angreifen. Nach bisherigen Beobachtungen kommt Weidemyopathie vor allem im Herbst oder Winter und auf Wiesen in Waldnähe vor.

Eine **Schlundverstopfung** ist an schleimigem, zum Teil mit Futterpartikeln versetztem Nasenausfluss und Verkrampfen der Halsmuskulatur zu erkennen. Die Pferde husten, schnauben und würgen. Hier sollten sofort Futter und Wasser entzogen werden. Eine Massage kopfwärts ist empfehlenswert, jedoch darf man nicht gegen den Widerstand arbeiten.

Bei plötzlich auftretender hochgradiger **Lahmheit** durch Verletzungen wie Hufgeschwüre, Nageltritt, einfaches Vertreten oder Frakturen ist umgehend ein Tierarzt hinzu zu holen. Im Falle eines Nageltritts verwies Herr Certa auf die deutliche Markierung des Einstichs, da

dessen Lage für die tierärztliche Behandlung von großer Bedeutung ist. Das weitere Eindringen des Femdkörpers muss natürlich verhindert werden.

Eine **Fraktur** ist sehr schmerzhaft – das ist schon ein wichtiges Kennzeichen. Bis zum Eintreffen des Tierarztes kann ein straffer Verband, eventuell mit Schiene, angelegt werden. Ob eine Fraktur für eine weitere Nutzung des Pferdes ausreichend heilt, hängt davon ab, wie glatt der Bruch verläuft und wo er sich befindet. Die Heilungschancen sind bei einer Hufbeinfraktur höher als bei einem Schienbein- oder Oberschenkelbruch.

Bei einem durchschnittlichen Großpferd entspricht der Blutgehalt etwa 8% des Körpergewichtes, bei einem Pferd mit 500 kg Lebendmasse also in etwa 40 Liter. Kritisch wird die Situation bei einem **Blutverlust** ab 20 %; einen Blutverlust von 40 % wird das Tier wahrscheinlich nicht überleben. Die Blutung kann durch das Anlegen eines Druckverbandes gestillt werden – der muss allerdings fest genug sein! Wenn die Wunde weiter blutet, kann am Röhrbein, Unterarm oder Unterschenkel abgebunden werden. Bei perforierenden Wunden muss man weiteres Eindringen des Fremdkörpers verhindern; er darf aber keinesfalls aus dem Brustkorb oder der Bauchhöhle heraus gezogen werden.

### **Prävention von Notfällen**

Viele Unfälle könnten durch alltäglich bedachtes Handeln vermieden werden. Das Pferd ist ein Fluchttier, das bei vermeintlicher Gefahr unberechenbar reagiert, wegzustürmen versucht und sich und seine Umgebung schwer verletzen kann. Als Vorsichtsmaßnahmen sollten Tore und Gatter immer weit geöffnet sein und keine Hindernisse (Eimer, Karren, Räder, Kinderwagen) im Weg stehen. Führen und Longieren sollte für die Sicherheit aller stets mit Trense durchgeführt werden. Gewendet wird das Pferd nach rechts, damit es dem Führenden nicht auf den Fuß treten kann.

Wichtig ist es stets aufmerksam zu sein und für Unerfahrene, wie zum Beispiel Autofahrer mit zu denken, bei Gefahr Abstand zu halten und beim Umgang dem Pferd immer die ungeteilte Aufmerksamkeit zu widmen.

Larissa Verfürth , Prof. Dr. Mechthild Freitag